Der römische Senat und seine Politik gegenüber den thrakischen Herrschern im 3. – 2. Jh. v.u.Z.

Ivan TODOROV (Veliko Tyrnovo)

Über die politische Geschichte Thrakiens und die Herrscher der thrakischen Stämme Ende des 3. und der ersten Hälfte des 2. Jh. v.u.Z. verfügen wir über fragmentarische Angaben, die in epigraphischen Dokumenten sowie in historischen Beschreibungen des griechischen Historikers Polybios enthalten sind und die von den späteren Vertretern der römischen Historiographie wie Titus Livius, Diodor von Sizilien, Appianus, Plutarchus u.a. verwendet wurden. In den Werken der obengenannten Vertreter der antiken Historiographie wird über den Anfang der römischen militärischen und politischen Expansion auf der Balkanhalbinsel berichtet. Manchmal entdeckt man darin auch fragmentarische Angaben bezüglich der Entwicklung der politischen Beziehungen des römischen Senats zu thrakischen Herrschern, die auf den ersten Blick in der politischen Geschichte der Balkanhalbinsel eine zweitrangige Bedeutung haben. Unabhängig vom spärlichen Charakter der Quellen können einige Hauptrichtungen in der Entwicklung des politischen und diplomatischen Dialoges zwischen dem römischen Senat, den unabhängigen thrakischen Stämmen und deren Herrschern für einen begrenzten Zeitraum, der das Ende des 3. und die erste Hälfte des 2. Jh. v.u.Z. umfaßt, aufgezeigt werden.

In den letzten 20 Jahren des 3. Jh. v.u.Z. (218-202 v.u.Z.) führt Rom einen Krieg mit Karthago – den s.g. Zweiten punischen Krieg[2]. Nach der Niederlage der Römer bei Canae, 216 v.u.Z., schickte der makedonische König Philipp V. (221-179 v.u.Z.) seine Gesandten zu Hanibal, die bevollmächtigt waren über einen Bündnisvertrag und gemeinsame Kriegshandlungen gegen die Römer auf dem Land zu verhandeln (Polyb. 79; T. Liv. 23 33, 1-12; 34, 1-9). Der geheim geschmiedete Auftrag der Makedonen wurde aber nach der erreichten Vereinbarung sofort bekannt, was auch zum Beginn des Ersten makedonischen Krieges (215-205 v.u.Z.) geführt hat[3].

Die in eine bedrängte Lage geratenen Römer suchten zusammen mit dem Ätolischen Bund und anderen Gegnern Philipp V. auf der Balkanhalbinsel einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten. Der Vertrag über die Beziehungen zwischen dem römischen Senat, vertreten von M. Valerius Levinus (Konsul 210 v.u.Z.)[4], dem Ätolischen Bund, vertreten von Scopas und Dorimachos, von Attalus I. Soterus (241-197 v.u.Z.), König von Pergamus und von Pleuratus und Skerdilaidas, den

Königen von Thrakien und Illyrien, wurde wortwörtlich vom römischen Historiker Titus Livius überliefert (T. Liv. 26 24, 9): "... Igitur conscriptae conditiones, quibus in amicitiam societatemque populi Romani venirent, additumque ut, si placeret vellentque, eodem iure amicitiae Elei Lacedaemonique et Attalus et Pleurat et Scerdilaedus essent, Asiae Attalus, hi Thracum et Illyriorum reges; bellum ut extemplo Aetoli cum Philippo terra gererent". Nach Livius ist einer der beiden Könige (d.h. Pleuratus oder Skerdilaidas) König in Thrakien, offensichtlich Pleuratus[5]. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der römische Historiker die originale Urkunde verwendet hat, weil er die zusätzliche Angabe macht, daß der Vertrag zwei Jahre später auf griechisch und Latein auf Stein eingraviert und in den Tempeln in Olympia und auf dem kapitolischen Hügel in Rom niedergelegt wurde. Das griechische Exemplar der epigraphischen Urkunde wurde, wenn auch nur fragmentarisch erhalten, in der Umgebung des heutigen griechischen Dorfes Agios Vasilikos gefunden und 1954 veröffentlicht[6]. Leider gibt der erhaltene Text keine Möglichkeit, genauere Informationen bezüglich der Teilnehmer zu bekommen und somit die Erzählung bei Livius zu bestätigen. Im folgenden wird uns vor allem die thrakische Herkunft eines der Vertragspartner beschäftigen. Hierzu soll die chronologische Beschreibung der Ereignisse während des Ersten makedonischen Krieges einige Hinweise liefern, die die zuerst von Livius vertretene Auffassung bekräftigen.

Ende 212 v.u.Z. sah sich Philipp V. gezwungen nacheinander in Illyrien (er belagert Syntien, die Stadt der Dardanen) und mit den Ätoliern zu kämpfen (T. Liv. 26 24, 15-16; 25, 3-8). Zurückkehrend nach Makedonien, für die Erholung seiner Armee im Winter, fanden er und seine Krieger keine Ruhe, da die von ihm unterworfenen Gebieten von den Mäden überfallen wurden – ein thrakischer Stamm, der im Tal des Strumas an dessen Mittellauf lebte. Diese Situation zwang den makedonischen König, Kriegshandlungen mit einer erschöpften Armee gegen sie zu unternehmen. Nach kurzer Belagerung eroberte er ihre Hauptstadt Jamforina, verlassen von deren Bewohnern, die sich in den benachbarten Bergen versteckt hatten (T. Liv. 26 25, 6-8; 15; 17)[7].

Die so eben beschriebenen Ereignisse von 211 v.u.Z. bereiteten den Weg für die Handlungen Phillips im Jahre 209 v.u.Z. Er mußte dann gegen den Prokonsul P. Sulpitius Galba, die Marine Attalos I. Soteros kämpfen; seine Verbündeten in Hellas (Achäischer Bund, Böoten, Akarnanen, Epiroten) unterstützen ihn gegen die Angriffe der Ätolen. Titus Livius stellt auch fest, daß die Grenzen von Makedonien bedroht waren: Von Illyrien aus planten Pleuratus und Skerdilaidas ihn zu überfallen und von Thrakien aus die Mäden (T. Liv. 28 5, 1-7).

So interpretiert vermitteln uns die Angaben der schriftlichen historischen Tradition bezüglich des Ersten makedonischen Krieges zweifellos die Möglichkeit eine frühere Etappe im politischen Dialog zwischen dem römischen Senat und den thrakischen Stämmen festzustellen. Die Grundlage für die Zusammenarbeit zwi-

schen ihnen bildete das gemeinsame militärische Interesse: Einerseits sind die Römer bestrebt die Armee Philipp V. in einem Krieg auf der Balkanhalbinsel zu engagieren, anderseits sind die an Makedonien angrenzenden Mäden[8] ein gewünschter Partner Roms und seiner Verbündeten auf dem Balkan.

Am Vorabend des Dritten makedonischen Krieges (171-168 v.u.Z.) ist in den schriftlichen Quellen wieder ein aktiver Dialog zwischen den thrakischen Herrschern und dem römischen Senat bezeugt. Die Angaben darüber verdanken wir wieder Polybios (Polyb. 22 18, 2), und Titus Livius (T. Liv. 42 13 5). Nach dem römischen Historiker stellten die Beschwerde des thrakischen (sapäyschen) Dynastes Abrupolis[9] vor dem römischen Senat einen der Gründe dar, die zum Beginn des Dritten makedonischen Krieges geführt haben. Um 179 v.u.Z. wurde er von Perseus (179-168 v.u.Z.) – dem Nachfolger Philipp V.[10] – aus seinem Königreich vertrieben. Eigentlich überfiel Abrupolis mit seinem Heer Makedonien, um die Pangäische Bergwerke zu bekommen. Perseus wies nicht nur den Überfall der Thraker zurück, sondern jagte auch Abrupolis aus seinem Königreich weg[11].

Die Römer, die sich das Recht auf Schiedsspruch und Schirmherrschaft in den politischen Sachen auf dem Balkan nach dem Zweiten makedonischen Krieg (200-197 v.u.Z.) erkämpft hatten, nahmen den thrakischen Dynast unter ihren Schutz. Zwecklos waren die Rechtfertigungen des Perseus, daß Abrupolis als erster seinen Staat überfallen hatte (T. Liv. 42 14, 2-4). Für den römischen Senat war die Handlung Perseus "casus belli". In ultimativer Form haben sie von Perseus gefordert, den Status quo wiederherzustellen. Ob das verwirklicht worden ist, bleibt unbekannt, aber 172 v.u.Z. haben wieder thrakische Gesandte den römischen Senat besucht (T. Liv. 42 19, 6). In der historischen Literatur wird angenommen, daß die Vertreter der Mäden, die Sapäen und die Asten – Stämme, die östlich von Makedonien lebten - gewesen waren[12]. Es ist möglich, daß sich die Römer auf ihre Hilfe bei einem zukünftigen Krieg mit Makedonien verlassen haben. Bemerkenswert ist die Aufmerksamkeit, mit der sie empfangen wurden, sowie auch die Geldsumme von 2000 Assen pro Person als Entschädigung für ihre Ausgaben während der Reise nach Rom.

Wenn wir die durch die Historiker überlieferten Angaben und die von uns aufgestellte Hypothese hinsichtlich der Bedeutung der einzelnen thrakischen Stämme bei ihrem Dialog mit dem römischen Senat auf einen Nenner bringen wollen, können wir die große Rolle, die sie in der römischen Politik auf der Balkanhalbinsel und insbesondere gegen Makedonien hatten, nachvollziehen. Es ist offensichtlich, daß die römische Historiographie bestrebt ist, die Ungerechtigkeiten, die Perseus gegenüber den griechischen Städten und den thrakischen Stämmen gemacht hat, hervorzuheben und den Effekt der Gerechtigkeit seitens des römischen Senats bei der Wiederaufnahme der Kriegshandlungen gegen Makedonien zu verstärken. Die Abhängigkeit, in der die

Thraker bei den oben genannten Ereignissen geschildert werden, ist von zweitrangiger Bedeutung, jedoch ist es sehr wahrscheinlich, daß auch sie ihrerseits die Entscheidungen Roms in konkreten Fällen, wie z.B. vor dem Anfang des letzten makedonischen Krieges, beeinflußt haben.

Zum dritten Mal werden die Beziehungen zwischen einem thrakischen Herrscher und dem römischen Senat 167 v.u.Z. geschildert, d.h. nach dem Ende des Dritten makedonischen Krieges. Kurz nach dem feierlichen Triumph von L. Aemilius Paulus[13] in Rom anläßlich seines Sieges über Perseus, traten vor dem römischen Senat Gesandte des odrysischen Königes Kotys III. (183-166 v.u.Z.)[14] auf. Nach Titus Livius sind sie mit Lösegeld für den gefangengenommenen Thronfolger Bithys gekommen (T. Liv. 45 42, 6-12). Und wirklich, bei der Schilderung des Triumphes von L. Aemilius Paulus unter den vielen Trophäen, die er vorzeigte, befand sich unter den Gefangenen auch der Sohn von Kotys III., Bithys (T. Liv. 45 42, 5). Der zuletzt genannte wurde in die italische Stadt Karseoli verbannt. Für ihn nämlich waren die Gesandten des odrysischen Königs gekommen.

Außer diesem Auftrag hatten die Gesandten Kotys III. auch die Aufgabe, den König für sein Bündnis mit Perseus während des letzten Krieges mit Makedonien zu rechtfertigen. Trotz des hoffnungslosen Charakters dieses Auftrages (Kotys war einer der treuesten Verbündeten Makedoniens gewesen und hatte an allen Schlachten teilgenommen, in denen die Römer eine Niederlage erlitten hatten), schenkte der römische Senat den thrakischen Botschaftern Gehör. Der bei Titus Livius überlieferte Beschluß des Senates (T. Liv. 45 42, 8-12) ist ein Beispiel für die römische Diplomatie: Ein solches Verhalten war für die Anfangsetappe der Beziehungen zwischen den Römern und den hellenistischen Herrschern charakteristisch. Es wurde die unentgeltliche Befreiung von Bithys vereinbart; es wurden Vorwürfe Kotys für seinen Bund mit Perseus gemacht; es wurden jedoch die guten Beziehungen nicht vergessen, die zwischen den Römern und Kotys' Ahnen existiert haben. Zum Schluß wurden die Senatoren T. Quinctius Flamininus, C. Licinius Nerva und M. Caninius Rebilus zum odrysischen König geschickt, um den Bund zwischen Kotys III. und Rom zu vereinbaren. Außerdem wurden den thrakischen Gesandten die traditionellen 2000 Assen als Kompensation für ihre Ausgaben gezahlt.

Aus dem zitierten Quellenabschnitt kann man zweifellos die wohlwollende Beziehung des römischen Senats zu den unabhängigen thrakischen Herrschern, in diesem Fall Kotys III., erschließen. Diese Position der Römer könnte man kaum durch die fehlenden Informationen über die Person Kotys und seine Rolle im Krieg des Perseus gegen die Römer erklären. Eher umgekehrt: der römische Senat wußte Bescheid über die Beziehungen zwischen Kotys und Perseus, worauf sie sich stützten und was für eine Person Kotys war. Ihm gegenüber war auch der griechische Historiker Polybios freundlich gesinnt (Polyb. 30 18, 1). In dieser Hin-

sicht ist die Toleranz der Römer einfach unerklärbar, insbesondere wenn man auch die strenge Haltung - nicht nur als Gegenübner -, wofür sie nicht beschuldigt werden könnten, in Betracht zieht[15].

Unserer Meinung nach könnten wir in den oben genannten Ereignissen eine eigenartige Fortsetzung der Politik sehen, die T. Quinctius Flamininus[16], der Sieger von Philipp V. im Zweiten makedonischen Krieg, durchgeführt hat. Von Roms verbündeten Ätoliern beschuldigt, Makedonien nicht endgültig vernichtet zu haben, begründete der römische Heerführer seinen Beschluß mit der Notwendigkeit, jemanden dort zu haben (in diesem Fall Philipp V.), der die Hellenen vor dem barbarischen Überfall der Nachbarstämme (Thraker, Illyrier u.s.w.) schützt (T. Liv. 33 12, 5). Vergleichbar ist auch die Situation nach der Schlacht bei Pydna am 22.06.168 v.u.Z. und der Aufteilung Makedoniens in vier administrative Gebiete. Jemand anderer als der makedonische König mußte deren Verpflichtungen übernehmen, und höchst wahrscheinlich konnte Kotys III. mit seinen Untertanen Odrysen mit dieser Aufgabe fertig werden. Der römische Senat war sich im Klaren, daß er nicht so anspruchsvoll gegenüber seinen neuen Verbündeten sein sollte und um des Kompromisses halber einen Weg der Annäherung suchen mußte. Im 2. Jh. v.u.Z. war für die Römer diese Taktik absolut notwendig, hinsichtlich der unabhängigen hellenistischen Herrscher in Thrakien. Ihre diplomatische Strategie hat zuerst die Herstellung von Bündnisbeziehungen vorgesehen und erst danach Handlungen für eine friedliche Integration oder eine Zwangsintegration.

Zum Schluß wollen wir das bisher Dargelegte zusammenfassen und die Tatsache unterstreichen, daß die Anfangsperiode der Beziehungen des römischen Senats zu den thrakischen Stämmen und Herrschern durch die Anwendung der Diplomatie gekennzeichnet ist. Die vorsichtige Vorgehensweise der Römer wird von der Ungewissheit bestimmt, die in den herrschenden Kreisen Roms bezüglich der politischen Wirklichkeit in Thrakien existiert hat. Ihrerseits ließen sich die thrakischen Herrscher in ihrem Handeln von den für sie traditionellen Interessen leiten, die sehr oft von der politischen Konjunktur beeinflußt wurden. In dieser Hinsicht also wurde im Voraus in den herrschenden Kreisen Roms die Perspektive der sich hier allmählich ausbreitenden römischen Herrschaft geplant.

Ivan Todorov
BTY "CB.CB Kiril i Metodii"
5003 Veliko Tyrnovo
ul. Teodosii Tyrnovski 2
Bulgarien

ANMERKUNGEN

1. Хр. Данов, *Полибий и сведенията му за източната половина на Балканския полуостров,* С., 1942; ders., *Към историческия облик на древна Тракия,* 2. Изследвания върху изворите за старата история на нашите земи. - ГСУифф, С., 1947.

2. J. Lazenby, *Hannibal's war: A military history of the Second Punic war,* Warminster, 1978.

3. M. Holleaux, *Rome and Macedon: Philip against the Romans,* in: CAH, Vol. 8, 116 - 198.

4. Deissman - Merten, *M. Valerius. 37. M.V. Laevinus - Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike,* Bd. 5, München, 1975, 1105-1106.

5. G. Zippel, *Die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus,* Leipzig, 1877, 70 - 71; Тодоров, Ив., *Най-ранни сведения за римска коалиция на Балканския в края на III в. пр. н. е.* - ИПр, 1990, Nr. 9, 91-96.

6. G. Klaffenbach, *Der römisch-ätolische Bündnisvertrag vom Jahre 212 v.Chr.,* SDAW, Berlin, 1954, N.1, 3-26.

7. Chr. Danov, *Die Thraker auf dem Ostbalkan von der hellenistischen Zeit bis zur Gründung Konstantinopels,* ANRW, 7, 1979, Berlin/New York, 73.

8. Ders., *Maidoi - Der Kleine Pauly...,* Bd. 3, Stuttgart, 1969, 896-897.

9. H. Gundel, *Abrupolis - Der Kleine Pauly...,* Bd. 1, Stuttgart, 1964, 19.

10. H. Volkman, *Perseus. 2. - Der Kleine Pauly...,* Bd. 4, München, 1972, 652-653.

11. Chr. Danov, *Die Thraker...,* 91.

12. Н. Мурыгина, *Сопротивление фракийских племен римской агресии и восстание Андриска,* - ВДИ, 1957, Nr. 2, 75.

13. H. Gundel, *L. Aem. Paulus (Macedonicus). 22. - Der Kleine Pauly...,* Bd. 1, Stuttgart, 1964, 92 - 93.

14. Em. Condurachi, *Kotys, Rome et Abdera,* Latomus, 29, 1970, 581-594. Тодоров, Ив., *Котис III / 183-166 г. пр. н. е./ - В: II Международен конгрес по Българистика,* Т. 6. С., 1987, 116-132.

15. Danov, Chr., *a.a.O.,* 99-100.

16. Gundel, H., *1. T. Quinctius Flamininus. - Der Kleine Pauly...,* Bd. 2, Stuttgart, 563-566.

ABKÜRZUNGEN

ВДИ	Вестник древней истории, Москва.
ГСУ ифф	Годишник на Софийския университет. Историко-филологически факултет, София.
ИПр	Исторически Преглед, София.
II Международен конгрес по Българистика	II Международен конгрес по Българистика. Т. 6. Доклади. С., 1987, София.

ANRW	Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, Berlin/ New York.
CAH	The Cambridge Ancient History, Cambridge.
Der Kleine Pauly	Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, München, 1964 - 1975.
Latomus	Latomus, Bruxelles.
SDAW	Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Berlin.